

Bibelstunde vom 10. Juni 2011		B021
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 8)	

Dominosteine

Ein kurzer Rückblick: Mit den Versen 1 bis 11 haben wir die von Paulus für seine weitere Argumentation gelegte Grundlage hinter uns gelassen. In Vers 12 ist uns dann die eigentliche Problematik begegnet: Die Behauptung einiger Korinther, es gebe keine Auferstehung der Toten. Was hinter dieser Aussage steht, haben wir uns das letzte Mal gemeinsam angeschaut, indem wir drei mögliche Vorstellungen über das Leben nach dem Tod analysiert haben: 1) Materialisten behaupten, dass mit dem Tod sowohl für die Seele als auch für den Leib alles vorbei sei. 2) Im damaligen Griechenland war die Vorstellung weit verbreitet, dass die Seele, nicht aber der Leib des Menschen nach dem Tod weiterexistieren würde. Diese Ansicht wird auch von jener Gruppe aus der Gemeinde in Korinth vertreten, die Paulus hier anspricht. 3) Dem stellt der Apostel die biblische, bereits im Alten Testament vorgezeichnete Realität gegenüber: Gott verheisst nämlich in seinem Wort, dass auch der Leib des Menschen auferstehen wird.

1Kor 15,13-19: *Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube! Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt hat, während er ihn doch nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt wer-*

den! Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren. Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Die Lehre der Korinther hat Konsequenzen: Eines der ältesten und bekanntesten Gesellschaftsspiele ist das Dominospiel. Durch die Sammelsteine der Migros mit den Schweizer Kantonswappen hat es vor nicht allzu langer Zeit wieder an Popularität gewonnen. Wie jeder weiss, kann man die Steine auch für ein Geschicklichkeitsspiel verwenden. Die Dominosteine werden in einer Reihe aufgestellt. Wird der erste Stein angeschubst, fallen auch die nächsten. In Holland hat man in den Jahren 1998 bis 2009 am Domino Day regelmässig versucht, den Weltrekord an gefallenen Steinen immer weiter zu erhöhen. Im Jahr 2009 sind 4'345'027 Steine zu Fall gekommen - die aktuelle Bestmarke. Nach der Finanzkrise ist die Veranstaltung seit dem Jahr 2010 aufgrund fehlender Sponsoren vorläufig eingestellt worden.

Was Paulus hier in den Versen 13 bis 19 beschreibt, kann mit diesen fallenden Dominosteinen verglichen werden. Der Apostel schildert, welches die Konsequenzen sind, wenn die leibliche Auferstehung der Toten bestritten wird. Bringt man diesen Stein zu

Bibelstunde vom 10. Juni 2011		B021
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 8)	

Fall, so kippt eine ganze Reihe von weiteren Steinen um. Letztlich fällt der gesamte christliche Glaube wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Die Auferstehung ist der Dreh- und Angelpunkt der biblischen Offenbarung, mit dem alles steht oder fällt.

Schauen wir uns diese Konsequenzen gemeinsam an:

1Kor 15,13: *Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden!*

Das entscheidende Argument des gesamten Abschnitts, welches Paulus sogar zweimal anführt (vgl. V. 16), bezieht sich auf Jesus Christus. Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt - so Paulus an die Leserschaft in Korinth -, dann ist auch Jesus Christus nicht aus den Toten auferstanden. Nun wird uns klar, weshalb Paulus im ersten Abschnitt des Kapitels (V. 1-11) den Inhalt des Evangeliums, insbesondere aber die Auferstehung Jesu und seine anschließenden Erscheinungen in den vierzig Tagen nach Ostern derart ausführlich beschrieben hat. Dadurch ist es ihm nun möglich, den Widerspruch in den Aussagen der Korinther aufzuzeigen: „Was Jesus Christus betrifft, so glaubt ihr an die Auferstehung. Wenn es aber um den Menschen und seine Existenz nach dem Tod geht, so glaubt ihr nicht daran. Wenn ihr logisch und konsequent sein wollt, dann müsst ihr entweder auch für die Menschen von einer leiblichen Auferstehung ausgehen oder aber auch die Auferstehung Jesu Christi bestreiten.“

1Kor 15,14: *Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!*

Falls nun davon ausgegangen wird, dass auch Jesus Christus nicht auferstanden ist, hat dies weitreichende Konsequenzen. Zwei weitere Dominosteine, die fallen, werden in diesem vierzehnten Vers erwähnt.

Zuerst einmal ist in diesem Fall die gesamte Verkündigung von Paulus *vergeblich* oder *leer*, wie das griechische Wort „kenos“ übersetzt werden kann. In der Schweiz würden wir vielleicht sagen: „für d’Füchs“. Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann kann Paulus zusammenpacken. Seine langen Reisen, seine Heimatlosigkeit, die vielen Strapazen, Gefängnis und Folter oder auch Spott und Hohn könnte er sich in diesem Fall ersparen. Doch Paulus hat eine lebendige Hoffnung, die über diese Nöte und Entbehnungen hinausgeht. Diese einzigartige Hoffnung des christlichen Glaubens, die allen Religionen fehlt, ist an die Auferstehung Jesu Christi gebunden. Denken wir an Petrus, der seinen ersten Brief mit folgenden Worten beginnt (1Petr 1,3-5): *Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns, die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit*

Bibelstunde vom 10. Juni 2011		B021
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 8)	

ist, offenbart zu werden in der letzten Zeit. Allein die Auferstehung Jesu Christi garantiert uns dieses wunderbare zukünftige Erbe. Wäre Jesus Christus nicht auferstanden, dann wäre alles, was Paulus den Gemeinden schreibt und verkündigt, leeres Geschwätz - graue Theorie ohne jede historische Grundlage und ohne jede Hoffnung für die Zukunft.

Konkret fassbar wird diese Aussage beispielsweise in den Landeskirchen. Wo die Auferstehung wie in der liberalen Theologie geleugnet wird, da bleiben die Kirchen leer. Die gesamte Verkündigung ist kraftlos und deshalb auch vergeblich. Überleben kann diese Kirche momentan nur noch dank ihrer Verbindung zum Staat, der ihr als offizielle Landeskirche ihre Existenz garantiert und so für Steuereinnahmen sorgt. Nur dadurch ist es möglich, für eine kleine Handvoll Leute einen kostspieligen Gottesdienst mit Pfarrer, Organist und Siegrist finanzieren zu können. Jedes Geschäft würde in der freien Marktwirtschaft unter solchen Bedingungen zugrunde gehen. Müsste sich die Landeskirche wie die Freikirchen über die Verkündigung finanzieren, dann wäre sie gezwungen, wieder zur biblischen Botschaft zurückzukehren, um dem Untergang zu entrinnen. Denn wer die Auferstehung leugnet, dessen Botschaft verhallt ungehört im Wind. Sie ist kraft- und hoffnungslos.

Ohne Auferstehung genauso *vergeblich* und *leer* wie die Verkündigung ist der Glaube. Paulus zeigt den Briefempfängern in Korinth, dass auch sie persönlich davon betroffen sind, wenn die leibliche Auferstehung bestrit-

ten wird. Glauben heisst bekanntlich, dass wir um etwas wissen und darauf vertrauen, ohne es zu sehen. Nur jener Glaube ist lebendig, der um die Auferstehung Jesu Christi *weiss*. Worauf wollen wir unser Vertrauen setzen, wenn Jesus nicht auferstanden ist? Auf einen Toten? Wie aber will ein Toter unser Leben verändern? Wie will uns ein Toter Hoffnung für die Zukunft geben? All dies ist nur dann möglich, wenn Jesus Christus auferstanden ist und lebt. Nur die Auferstehung gibt dem Glauben einen Inhalt.

Aus diesem Grund ist es derart wichtig, dass jede Predigt das Evangelium, die Botschaft vom Tod und von der Auferstehung Jesu, erklärt. Dort hat der Glaube seinen Ursprung. Nur dort steht er auf einer sicheren Grundlage. Nur dort ist er richtig verankert. Wenn wir die Predigten anschauen, die uns in der Apostelgeschichte von Petrus und Paulus überliefert sind, dann stellen wir fest, dass auch dort das Kreuz und die Auferstehung im Zentrum stehen, auch wenn die Apostel damit Spott oder Verfolgung auf sich zogen. Jeder, der eine Predigt hört, soll das Evangelium hören, auch wenn wir uns in diesem Punkt tausendfach wiederholen. Ohne diesen Mittelpunkt werden selbst schöne christliche Wahrheiten zu leerer, wertloser und vergeblicher Verkündigung. Das gleiche gilt für unser persönliches Zeugnis: Die Auferstehung gehört dazu. An ihr entscheidet sich alles.

1Kor 15,15: *Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott bezeugt haben, dass er Christus aufer-*

Bibelstunde vom 10. Juni 2011		B021
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 8)	

weckt hat, während er ihn doch nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden!

Paulus geht noch einen Schritt weiter. Wenn Christus nicht auferstanden ist, so seine Schlussfolgerung, dann sind Christen falsche Zeugen. Wir behaupten von Gott, er habe seinen Sohn auferweckt, obwohl er dies gar nicht getan hat. Wir erzählen von einer Tat Gottes, die in Wirklichkeit gar keine ist. Jeder, der von der Auferstehung erzählt, ohne dass es sie gäbe, verliert seine Glaubwürdigkeit. Er wird zum Lügner. Er verkündigt im Namen Gottes einen Sachverhalt, der gar nicht wahr ist. Auch dies ist eine der vielen Folgen für den Fall, dass die Auferstehung wie in Korinth bezweifelt wird.

1Kor 15,16: *Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden.*

Paulus wiederholt noch einmal sein Hauptargument, das wir bereits aus Vers 13 kennen. Wer die Auferstehung bestreitet, der muss dies konsequenterweise auch bei Jesus Christus tun. Alles andere ist unlogisch.

1Kor 15,17: *Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.*

Wir spüren, wie wichtig dieser Gedankengang für Paulus ist. Er wiederholt seine Kernaussagen mehrfach. Nochmals weist er daraufhin, dass der Glaube ohne die Auferstehung seine Grundlage verliert. An dieser Stelle ver-

wendet der Apostel nicht wie in Vers 13 das griechische Wort „kenos“, sondern das Adjektiv „mataios“, welches einen ähnlichen Sinn hat. Es umfasst Bedeutungen wie „eitel“, „nichtig“, „vergeblich“, „ohne Nutzen“. Paulus gebraucht dieses Wort bereits in 1Kor 3,20, wo er mit einem Zitat aus Ps 94,11 von menschlicher Weisheit redet: *„Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, dass sie nichtig („mataios“) sind.“* Ohne die Auferstehung unterscheidet sich der christliche Glaube nicht mehr von den menschlichen Gedankengebäuden anderer Religionen oder auch von gelehrten Philosophien, die zwar logisch, erhaben und einleuchtend klingen, die den Menschen aber nicht aus seinem verlorenen Zustand und seiner Vergänglichkeit zu befreien vermögen. Ohne die Auferstehung ist jeder Glaube „vergeblich“ und „ohne Nutzen“.

Paulus erwähnt in diesem Vers aber auch noch einen weiteren Dominostein, der fällt: *So seid ihr noch in euren Sünden.* Genau hier liegt das Problem aller Religionen und Philosophien. Viele stellen zwar korrekterweise fest, dass mit dem Menschen irgendetwas nicht stimmt oder dass in dieser Welt einiges nicht so ist, wie es sein sollte. Überwinden können sie diese Problematik trotz gut gemeinter Vorschläge aber nicht. Die Auferstehung Jesu Christi ist das einzige, was uns weiterhilft. Wenn Gott seinen Sohn nicht auferweckt hätte, dann wäre die Sünde nicht besiegt. Weil Jesus Christus als wahrer Gott und wahrer Mensch ein sündloses Leben geführt hat, hatte er die Macht, sein Leben am Kreuz für uns hinzugeben und es

Bibelstunde vom 10. Juni 2011		B021
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 8)	

anschliessend wieder zu ergreifen, ohne dass der Tod Macht über ihn hatte. Weil wir Menschen alle Sünder sind, ist uns dies unmöglich. Nun aber dürfen wir das stellvertretende Opfer Jesu als Geschenk für uns in Anspruch nehmen. Nur dadurch werden wir von der Sünde erlöst. Anders geht es nicht. Um die Auferstehung kommt niemand herum. Wer nicht an Jesus glaubt, der ist immer noch in seinen Sünden gefangen und damit von Gott getrennt. Er hat nichts, womit er seine Schuld wiedergutmachen könnte, - etwas, was ihm die Rückkehr in die Gemeinschaft mit Gott ermöglichen würde. Er steht unter der Macht des Todes und wird einmal für ewig verloren gehen.

Wer aber akzeptiert, dass Jesus für ihn gestorben ist und IHM, dem Auferstandenen, sein Leben anvertraut, der ist nicht mehr in seinen Sünden gefangen, weil Jesus Christus diese Last auf sich genommen hat und Gott diese stellvertretende Bestrafung als Wiedergutmachung für unsere Schuld akzeptiert hat. Damit hat auch der Tod keine Macht mehr über einen Menschen, denn in Christus bekommt jeder, der glaubt, bereits jetzt Anteil an seiner Auferstehung. Der Herr gibt sein ewiges und unvergängliches Leben an den Gläubigen weiter.

Ohne die Auferstehung ist die Situation hoffnungslos. Dies macht Paulus an dieser Stelle nicht nur den Korinthern, sondern auch uns mit aller Klarheit deutlich.

1Kor 15,18: *Dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren.*

Ein weiterer tragischer Dominostein: Paulus spricht in diesem Vers von den *in Christus Entschlafenen*. Das Wort „entschlafen“ ist eine abgemilderte Ausdrucksweise für „sterben“. *In Christus entschlafen* meint, dass jemand im Glauben an Jesus Christus stirbt. Selbst wenn jemand an Jesus Christus glaubt, - so Paulus -, wird er bei seinem Tod ohne Auferstehung verloren gehen. Zwischen Gläubigen und Ungläubigen gäbe es ohne Auferstehung keinen Unterschied mehr. Auch das Leben eines Christen wäre dann ein hoffnungsloser Fall.

Paulus macht uns die enorme Bedeutung der Auferstehung bewusst. Erst mit der Rückkehr Jesu ins Leben sind Sünde, Tod und Teufel besiegt. Erst mit der Auferstehung bekommt der Mensch von Gott die Möglichkeit geschenkt, dem ewigen Tod - d.h. der ewigen Verdammnis, der ewigen Gottesferne - zu entgehen. Aus eigener Kraft vermag er dies nicht zu tun. Lesen wir diese ernsten Zeilen, so wird uns bewusst, wie wichtig es ist, dass wir den stellvertretenden Tod und die Auferstehung Jesu für uns persönlich in Anspruch nehmen. Die Folgen, die uns Gottes Wort nennt, sind zu gravierend, als dass wir leichtfertig darüber hinweggehen könnten. Was für eine düstere Zukunft erwartet uns, wenn wir nicht zu unserem Erlöser umkehren!

1Kor 15,19: *Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.*

In diesem letzten Vers unseres Abschnitts bringt Paulus seine Aussagen auf den Punkt.

Bibelstunde vom 10. Juni 2011		B021
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 8)	

Er kommt zum Fazit. Wenn wir nur in diesem Leben auf Jesus hoffen, wenn uns also die Perspektive über dieses Leben hinaus fehlt, die wir durch die Auferstehung bekommen, dann - so die Schlussfolgerung von Paulus - *sind wir die elendesten unter allen Menschen*. Tatsächlich ist die Versuchung - selbst für Gläubige - immer wieder gross, die Bedeutung Jesu Christi einseitig auf das Leben in dieser Welt einzuschränken.

- A. Liberale Theologen sehen in Jesus einen Menschen, der viel Gutes gesagt und getan hat und uns darin ein Vorbild sein kann.
- B. Der Islam bestreitet die Gottheit Jesu Christi und macht ihn zu einem Propheten unter vielen anderen.
- C. In der Befreiungstheologie, die in den 60er- und 70er-Jahren populär wurde, ist Jesus Christus derjenige, der den Armen aus ihrem Elend heraushilft.
- D. Das Wohlstandsevangelium, wie es beispielsweise von Robert Schuller oder von Joyce Meyer vertreten wird, verheisst Reichtum und Ansehen.
- E. In der derzeit aktuellen Heilungsbewegung, die ihre Wurzeln in der pfingstlich-charismatischen Lehre hat, ist Jesus Christus derjenige, der uns von Krankheiten und Leid befreit.

Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. - so die unmissverständliche Antwort von Paulus auf all diese Versuche, Jesus Christus allein für das Hier und Jetzt zu vereinnahmen. Wieviele Gemeinden sind heute verzweifelt darum bemüht, aufzuzeigen, weshalb Jesus Christus und damit auch sie selbst für unsere Gesellschaft und Kultur

relevant sind. Unsere Zeit akzeptiert nur noch, was Nutzen bringt, was Spass macht, was unterhält, was einen weiterbringt, und zwar nicht erst in ferner Zukunft, sondern bereits hier und jetzt. Deshalb muss Kirche Spass machen. Deshalb muss Kirche unterhalten. Deshalb muss die Kirche sozial engagiert sein. Das Evangelium, die frohe Botschaft vom Kreuz und von der Auferstehung, wird vielleicht nicht gerade bestritten, fristet aber ein Mauerblümchendasein.

Diese Nebenaspekte, in deren Schatten das Evangelium gestellt wird, vermögen eine gewisse Zeit lang zu begeistern. Längerfristig aber bleiben diese Programme leer und hoffnungslos. Paulus bezeichnet uns als die *elendesten unter allen Menschen*, wenn uns der Mittelpunkt der Auferstehung fehlt. Das Wort Gottes denkt nicht so eng und kurzfristig. Seine Perspektive geht über das Irdische hinaus. Es weiss um die lebendige Hoffnung. Diese Zuversicht liegt in der Auferstehung begründet. Deshalb wollen wir unsere Mitmenschen mit der Botschaft der Auferstehung konfrontieren. Sie bringt bereits jetzt Licht, Leben, Freude und Hoffnung in diese Welt, auch wenn wir uns bis zur vollen Inbesitznahme der damit verbundenen Verheissungen noch gedulden und manche Not ertragen müssen. Wer jedoch aufgrund der Auferstehung Jesu Christi eine derart herrliche Perspektive hat wie der Gläubige, nimmt Entbehren gerne in Kauf. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).